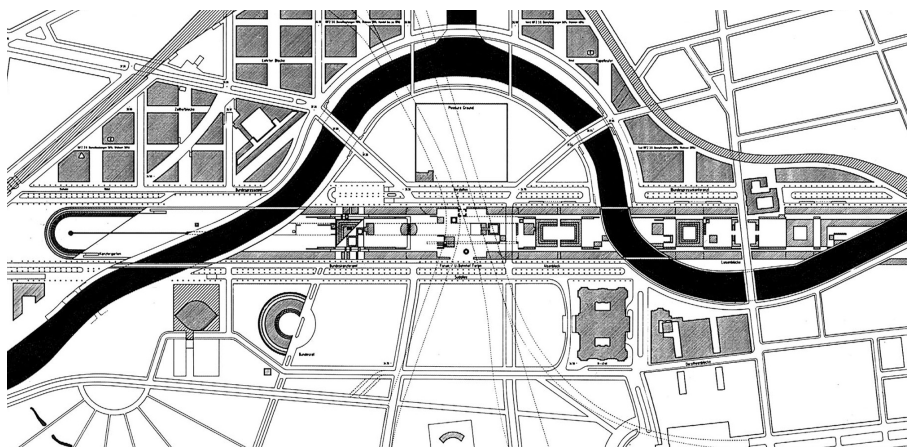




WAR DA WAS?

Ein geflügelt-französisches Wort geht so: "ein Versprechen hat einen Wert an sich, auch, wenn es nicht gehalten wird."

Der Rückbau des planungswidrig durchgesetzten Strassenstücks quer durch das Niemandsland des sogenannten Bundes- bzw. Bürgerforums, durch das politikonografische Herzstück des Spreebogens ist ein solches – natürlich gebrochenes – Versprechen des Deutschen Bundestages, – des Versprechens auf Rückbau des Strassenprovisoriums, so bald der Strassentunnel unter der Spree in Betrieb genommen wäre. Tempi passati! Jetzt schickt sich der Senat von Berlin an, diesen Gesetzesbruch auf leisen Sohlen zu heilen. Zu wessen Vorteil? Warum jetzt? Warum überhaupt? Warum die grosse, ungelöste Frage des "Forums" durch nichts als einen kleinen, versteckten Verwaltungsakt sozusagen ein für alle Mal zu entsorgen?

Aber ein noch so elaborierter Protest würde nicht verfangen, nichts ausrichten können gegen willfähiges Verwaltungshandeln: –

macht nichts, – die Strasse wird gebaut, endlich, und halbiert einen Ort, der noch keiner ist, von dem bleiben wird, der über ihn hinwegweht, der Wind.

Einen Vorschlag zur Güte aber möchte ich dann doch zu Gehör und zur Prüfung bringen, um die geteerte, bordsteinbewehrte Standardstrasse zu vermeiden: – ein shared-space, eine gemeinsam-simultan genutzte, also auch befahrbare Platzfläche kann den sowohl beschuhten als auch bereiften Stadtmenschen ein friedliches Miteinander ermöglichen. So etwas gibt es längst, so etwas funktioniert, man schaue sich nur einmal den Bahnhofsvorplatz in Basel an, – oder, in völlig anderer Dimension, versteht sich, den TimesSquare in Manhattan.

(Und bei dieser Gelegenheit rücken noch ganz andere Berliner Orte ins Bild, wo eine solche Versöhnung aller Stadtteilnehmer gegen die Lemuren des Verkehrszwangs möglich werden könnte).

Axel Schultes

